



Schleswig-Holstein

Landesverband setzt seinen Erfolgskurs fort

Der SoVD Schleswig-Holstein hat seine Mitgliederzahl auch im vergangenen Jahr wieder deutlich erhöhen können. Mittlerweile gehören rund 137 000 Bürgerinnen und Bürger des Landes dem SoVD an – eine Steigerung von knapp 30 000 in den vergangenen fünf Jahren.

Auf der Jahresbilanzpressekonferenz in Kiel sagte Landesvorsitzender Wolfgang Schneider: „Unsere Erfolgsgeschichte gründet sich in erster Linie auf zwei Säulen. Da ist zum einen das herausragende Engagement unserer rund 4000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unserem Verband vor Ort ein Gesicht geben, immer da sind, wenn Hilfe gebraucht wird, und die unter dem Motto ‚Gemeinsam statt einsam‘ für die Menschen ein reichhaltiges Angebot unterschiedlichster gesellschaftlicher Aktivitäten vorhalten. Und zum anderen sind wir der kompetente Ansprechpartner in sozialrechtlichen Fragen. Aufgrund der immer komplizierter

werdenden Gesetzgebung sind die Betroffenen auf eine gute Beratung angewiesen.“

Neben Aktivitäten auch Hilfe

Schneider fuhr fort: „Im vergangenen Jahr hat der SoVD Schleswig-Holstein erneut mehr als 16 000 Rechtsverfahren geführt und dabei knapp neun Millionen Euro für unsere Mitglieder erwirken können.“

Zwei Beispiele aus der täglichen Praxis stellte der Leiter der Rechtsschutzabteilung, Torsten Mehrings, vor. Um eine wasserfeste Badeprothese ging es bei Peter B. Der 1950 geborene Mann ist beinamputiert und beantragte bei der Krankenkasse eine Prothese zum Preis von 8500 Euro. Die Kasse hielt

ein minderwertigeres Modell zu 2800 Euro für ausreichend. Im Verfahren wurde geklärt, dass der Schaft der Schwimmprothese zur „Alltagsprothese“ passen muss, um Stand- und Gangsicherheit auch im Schwimmbad zu gewährleisten. Als zwei Gutachten die Sicht des Klägers bestätigten, erkannte die Krankenkasse vor Gericht schließlich die Forderung an.

Viele erfolgreiche Verfahren

Bei einer Klage von Karin H. gegen die Bundesagentur für Arbeit (BA) hatte die Klägerin an einer Weiterbildung zur Betreuungskraft von Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf teilgenommen. Dabei waren 900 Euro Lehrgangsgebühren



V.l.: Wolfgang Schneider (Landesvorsitzender), Sylvia Gräfen-dorf (Sozialberaterin Kreisverband Plön) und Torsten Mehrings (Leiter der Rechtsschutzabteilung).

ren und Fahrtkosten angefallen. Die BA lehnte die Erstattung ab. Vor Gericht gab ein arbeits- und berufskundiger Sachverständiger Karin H. Recht.

Viele Verfahren, die der SoVD für seine Mitglieder führt, können schon im Antrags- oder Widerspruchsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden.



Berlin-Brandenburg

Frauensolidarität weiter wichtig

Ursula Psyk, Vorsitzende des Kreisverbandes Berlin Ost, hatte für den 9. März in die SoVD-Bundesgeschäftsstelle zu einer frauenpolitischen Veranstaltung eingeladen. Alle Frauen begrüßte sie mit einer Rose, dem Symbol für den Internationalen Frauentag am 8. März. Doch nicht nur an diesem Tag oder am Equal Pay Day gelte: Zusammenhalt und Netzwerke bleiben notwendig.

Dr. Simone Real, Referentin für Frauen- und Familienpolitik beim Bundesverband, erinnerte daran, dass der Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes Frauen zu verdanken ist: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, formulierte 1948 die Sozialdemokratin Elisabeth Selbert. Sie, Helene Weber, Frieda Nadig und Helene Wessel sind die „Mütter des Grundgesetzes“. Real betonte aber, dass die politische Umsetzung des Gleichheitsgrundsatzes viel Zeit brauchte. So fiel erst 1957

das Letztentscheidungsrecht des Ehemannes in Ehe- und Familienangelegenheiten. Und Webers Forderung nach Lohn-gleichheit sei nicht überholt.

Heutige Wirklichkeit

67 Jahre später klaffen Anspruch und Wirklichkeit noch weit auseinander: „Armut ist weiblich“, sagte Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, sozialpolitische Sprecherin des SoVD Berlin-Brandenburg. Altersarmut betreffe vor allem Frauen; eine Folge von Teilzeitarbeit,

Niedriglöhnen und fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten.

Oft würde versucht, Frauen selbst die Schuld zu geben. Doch die Nachteile am Arbeitsmarkt kämen durch Defizite bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Jüngste Verbesserungen, etwa in der Kinderbetreuung, kämen für viele zu spät.

Solidarität und Netzwerke

Frauen müssten ihre Netzwerke stärken, um die Eckpfeiler des Sozialstaates – Gleichberechtigung und soziale Sicherheit – zu erhalten und zukunftsfähig zu machen. Engelen-Kefers Aufruf: „Heute für morgen ein Zeichen setzen!“

Der Lohnlücke ging Margret Urban nach. Typische Frauenberufe würden schlechter bewertet. Die Berufsorientierung verändere sich nur schwer und „wäre ohne Blick in die berufliche Zukunft fatal“. Fragen seien: Welche Berufe werden weiter gebraucht, welche dazu-kommen? Wo lassen sich Kompetenzen nutzen? Wie schützen Frauen sich vor Altersarmut?

Solidarisch mit jungen Frauen verabredete man sich dann zur Kundgebung am 18. März.



Berlin-Brandenburg



Die Deutsche Handballnationalmannschaft mit Trainer Dagur Sigurdsson (4. v. re.), Kapitän Uwe Gensheimer (re.) und Torwart Andreas Wolff (hi. Mitte) mit dem Mondial-Team (Mitte v. li.): Claudia Möller, Simone Gilewski, Ricarda Wünsche, Regine Lühmann, Hausdame Marina Löffler, Geschäftsführer Christian von Rumohr und Empfangschef Thorsten Hager.

Deutsches Handballteam zu Gast im Hotel Mondial

Fünf Tage war die Deutsche Nationalmannschaft zu Gast im Hotel Mondial. Anlass waren ein Empfang bei Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie zwei Vorbereitungsspiele auf die Olympischen Spiele. Mit einem Länderspiel gegen Vizeweltmeister Katar in der Max-Schmeling-Halle verabschiedeten die Berliner Füchse gleichzeitig ihren langjährigen Trainer Dagur Sigurdsson. Der Isländer hatte die Füchse sechs Jahre lang trainiert; seit Juni 2015 ist Sigurdsson Bundestrainer, nachdem er 2014 das Nationalteam in einer Doppelfunktion übernommen hatte. Das Team des Hotel Mondial, dessen Gesellschafter der SoVD ist, sorgte rund um die Uhr mit großem Elan und Freude für das Wohl der Spieler. Die Handballer dankten es mit viel Lob und Anerkennung.



Foto: Wolfgang Borrs

Nicht nur Frauen unterschrieben bei der Veranstaltung in Berlin für gerechte Mütterrente (li.: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer).